

Der wilde Wald

Cineplex macht Kino für Demokratie – Regisseurin Lisa Eder diskutierte mit Experten über ihren Film

Von Marie Martin

Anlässlich der „Wochen zur Demokratie“ zeigte das Cineplex am Mittwoch um 20 Uhr eine Dokumentation mit dem Titel „Der wilde Wald“ über den bayerischen Nationalpark. Im Anschluss an die 90-minütige Vorstellung diskutierten die Regisseurin Lisa Eder, der ehemalige Landschaftsplaner der Nationalparkverwaltung, Dipl.-Ing. Michael Haug, der selbstständige Forstwirt Jürgen Franz Oswald und der freiberufliche Förster Peter Langhammer über politische Herausforderungen im Umgang mit Umwelt- und Klimaschutz. Melanie Hackenfort und Ruth Geiger von der Initiative „Wochen zur Demokratie“ moderierten die Diskussionsrunde.

Mit eindrucksvollen Bildern zeigt der Film den Kampf für den Erhalt des Naturschutzgebiets im Bayerischen Wald. „Wälder bedeuten mir sehr viel. Ich würde sie als meine Seelenlandschaft bezeichnen“, erklärte die Regisseurin die Motivation hinter ihrer Arbeit. Statt in den Kindergarten zu gehen, spielte Eder als junges Mädchen zwischen Baumwipfeln. Diese Erfahrung prägte ihr beruf-



Nach dem Film: (v.l.) Peter Langhammer, Dipl.-Ing. Michael Haug, Ruth Geiger, Jürgen Franz Oswald, Lisa Eder und Melanie Hackenfort im Gespräch.

– Foto: Martin

liches Schaffen bis heute. Viele ihrer filmischen Werke handeln von Naturthemen. Die Botschaft: Mehr wilde Natur zulassen!

Eder macht sich für eine Ausweitung des Naturreservats stark. Konflikte um dessen Existenz kochen seit den 1990-ern immer wieder hoch. Auch dieser geschichtsträchtige Aspekt des Bayerischen Waldes bekommt ein Kapitel in der Dokumentation.

Hitzeperioden, große Stürme

und Borkenkäfer bedrohen die Baumbestände innerhalb des Parks. Dennoch hält die Landespolitik an ihrer Philosophie „Natur Natur sein lassen!“ fest. Zu Recht, findet die Filmemacherin.

Schätzungsweise ist nur ein Prozent der EU-Fläche unberührt von menschlichem Einfluss. Die stetige Regeneration des Naturparks im Bayerischen Wald zeigt: Nicht der Wald braucht das Steuern und Lenken, sondern der

Mensch. Holz ist ein begehrter Rohstoff. Jährlich fallen mehr Bäume der Motorsäge zum Opfer als durch Borkenkäfer, Brände und Trockenheit zerstört werden.

Ein im Publikum sitzender Waldbesitzer fragte, wie eine gleichzeitig gewinnbringende und umweltschonende Forstung eines Wirtschaftswaldes funktionieren könne. Eine Steilvorlage für Peter Langhammer. Seit über 20 Jahren macht der Förster gute

Erfahrung mit seinem Ansatz einer ökologischen und ökonomischen Forstwirtschaft. Laut eigener Aussage erzielt er damit überdurchschnittliche Gewinne. Dazu braucht es lediglich zwei Dinge: alte Bäume und Totholz. Nur wenn man möglichst wenig in die Natur eingreife, könne man von Waldflächen wirtschaftlich profitieren, findet der „Naturrebell“.

Michael Haug hingegen ärgerte sich über einige Filmszenen, in

denen der Protagonist Bastian Kalous auf seiner Wanderung durch das Reservat vermeintlich vom Wege abgekommen war und auch noch ein offenes Feuer gemacht hatte. Er forderte, dass sich Parkbesucher im Sinne des Naturschutzes mehr an die Regeln halten müssten. Die Regisseurin bestritt die Vorwürfe. Man hätte sich an alle Wegvorschriften gehalten. Das Feuer hätte man in der Feuergrube vor einer vom Naturpark genehmigten Hütte entzündet. „Man darf die Menschen nicht aus der Natur ausschließen“, widersprach Eder. Generell stimmte sie der Aussage, es brauche einen achtsameren Umgang mit der Natur, aber zu.

Jürgen Oswald versucht genau das. Mit Führungen bringt er Kindern und Erwachsenen Wald und Natur wieder näher. „Viele Kinder sagen, dass es vor dem Computer gar nicht so schön ist wie im Wald“, stellte der Arborist fest. Von den Erwachsenen wünsche er sich noch etwas mehr Begeisterung.

Anlass für den Dokumentarfilm war das 50-jährige Bestehen des Nationalparks. Eder freute sich sehr über die zahlreichen Besucher. Es war ihre 40. Sonderveranstaltung, mit der sie ihre große Deutschlandtournee beendete.